

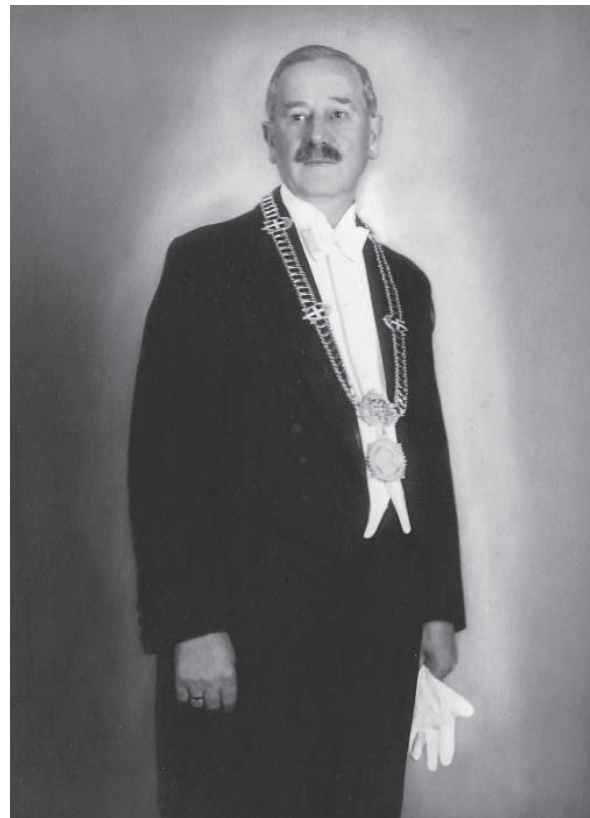
Schutzbündler verteidigten ebenso die Hasenleitensiedlung und den Bahndamm der Aspangbahn. Am 12. Februar gegen 16.45 Uhr meldete das Kommissariat in der Krausegasse, dass 300 Schutzbündler den Bahndamm besetzt und bei der Geiselbergstraße ein Maschinengewehr in Stellung gebracht hatten. Am 13. Februar 1934 kam es hier zu Gefechten zwischen Regierungstruppen, Schutzkorpsverbänden und Schutzbündlern, die auch Unterstützung vom Höger-Hof und von den Krankenkassen-Häusern erhielten. Während dieser Kämpfe in der Grillgasse fielen vier Angehörige des Schutzkorps und vier weitere starben nach der Einlieferung ins Spital. Wache, Schutzkorps und später das Feldbataillon zu Rad Nr. 4 drangen mit einem Panzerauto und einem Panzerzug gegen die Schutzbündler vor. Der Schutzbundsarzt Johann Zabinsky und Franz Mayer, Mitglied der SAJ-Simmering, wurden in den Kämpfen getötet. An sie erinnert eine Gedenktafel am Dr. Franz-Klein-Hof, Grillgasse/Am Kanal.



Nachdem die Februarkämpfe niedergeschlagen waren, wurde das Standrecht verhängt, die Sozialdemokratische Partei, die Freien Gewerkschaften und alle Nebenorganisationen wurden verboten. Es begann die Zeit der Illegalität der Arbeiterorganisationen.

Ständestaat und Nationalsozialismus in Simmering

Bis zum März 1938 fungierte nun der Glasermeister Johann Fuhry als Bezirksvorsteher. Doch die innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten des Ständestaates der Vaterländischen Front resultierten in einem gelähmten kommunalen Leben. Im Wohnbausektor gingen lediglich der Abbruchbeginn der Barackenstadt Hasenleiten und die Errichtung einiger Wohnblöcke in die Bezirksgeschichte ein. Johann Fuhry sah seine Hauptaufgabe in der Linderung der Notlage, unter der die Bevölkerung Simmerings zu leiden hatte. Erleichterung für die Armen des Bezirkes verschafften die Erlöse von Wohlfahrtstätigkeits-Akademien, Spenden der Winterhilfe und die Aktion „Josefstische“. Insbesondere der Pfarrer Carl Rondonell von Neu-Simmering und der Barackenpfarrer Konrad Thurnher trugen viel zur Linderung der sozialen Not in Simmering durch ihre karitative Tätigkeit bei. Auf Basis einer statistischen Erhebung von Pfarrer Thurnher aus dem Jahre 1935 lebten in der Hasenleiten damals 3.100 Einwohner, davon 1.900 Kinder. Nur 52 der 722 Familien hatten Arbeit. In der Hasenleitensiedlung wurden ab Mitte der 1930er Jahre Baracken abgerissen, um sie durch zweistöckige Wohnbauten zu ersetzen. Die Gleichfeier für die ersten beiden Wohnblöcke fand am 10. Juli 1937 statt.



Johann Fuhry, Christlich-Sozialer Bezirksvorsteher im Ständestaat

Als die Nazis Simmering übernahmen, standen noch 34 Baracken. Der Großteil wurde in den Jahren 1938 bis 1945 durch weitere Blocks mit Mindeststandardwohnungen ersetzt.

Einen Bezirksvorsteher gab es in den Jahren 1938 bis 1945 nicht mehr. Die Nazis hatten diese Position abgeschafft.

Illegalität, Widerstand und Verfolgung

Der Austrofaschismus konnte den Widerstand nie zur Gänze brechen. Bereits am 26. Februar 1934 nahm die Widerstandskämpferin und spätere Nationalratsabgeordnete Rosa Jochmann an der Gründung der Revolutionären Sozialisten teil, die auch in Simmering aktiven und passiven Widerstand leisteten, wie etwa durch die Verteilung der aus Brünn eingeschmuggelten kleinformatischen Arbeiterzeitung. Sozialistische Turner sammelten sich in Tarnorganisationen wie im „GÖC“-Klub oder dem Fußballverein Ostbahn XI.



Ostbahn XI 1937

Zudem gab es sehr viel passiven Widerstand, wie den Einkaufsboykott der Arbeiterinnen von Kaiserbersdorf, wodurch die Wiedereinstellung des gemäßregelten Rudolf Muhrhofer in die Konsumfiliale durchgesetzt werden konnte oder die Krampuskränzchen der SAJ in den rot dekorierten Sälen des Brauhauses. Das austrofaschistische Regime sah sich im Jahre 1936 mit dem Metallarbeiter-Streik in den Saurer-Werken konfrontiert. Dieser wurde vom illegalen Freien Metallarbeiter-Verband organisiert und forderte die Wiederherstellung der grundlegenden gewerkschaftlichen Rechte der Arbeiter.

Im Großen Sozialistenprozess 1936 war – neben Franz Jonas, Bruno Kreisky und Anton Proksch – auch ein Simmeringer Sozialdemokrat angeklagt: Hans Kratky. Der spätere WAT-Obmann erhielt 13 Monate Haft. Doch trotz aller Repressalien gegen die Arbeiterbewegung konnte sich das Schuschnigg-Regime nicht halten. Der Druck von außen, seitens Hitlerdeutschland wurde immer größer, in Österreich erschütterten Terrorakte der illegalen Nationalsozialisten das Land. Zudem blieben die wirtschaftlichen und sozialen Probleme des Landes ungelöst. Es gab aber auch das andere Simmering, welches hier nicht unerwähnt bleiben sollte. Noch am Vorabend des Anschlusses Österreichs an Hitlerdeutschland im März 1938 versammelten sich im Strindberghof Aktivisten der Revolutionären Sozialisten, der Kommunisten und der Vaterländischen Front. Die Bewaffnung der Arbeiterschaft wurde gefordert, doch war es bereits zu spät. Die nationalsozialistische Gewaltherrschaft forderte einen hohen Blutzoll. Mehr als 50 Simmeringer Frauen und Männer mussten aus politischen Gründen mit ihrem Leben bezahlen. Besonders die Arbeiter des Gaswerkes und die Eisenbahner der Hauptwerkstätte waren davon betroffen. Ihr Eintreten für Freiheit und Menschlichkeit bleibt unvergessen.